Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 184. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 20. April 1865.

Preußen.

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen, welche sich bei Gelegenheit des dänischen Krieges durch patriotische Handlungen besonders hervorgethan haben, Orden zu verleihen, und zwar:

Das Kreuz der Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Major à la suite der Armee Heinrich XIII., Prinzen Reuß-Schleiz-Köstritz;

den königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem Professor Dr. Rosenberger zu Halle a. S., dem Justizrath a. D. Gerloff zu Berlin, und dem fürstlich waldeck'schen Kreisrath und Vorstand der Brunnen-Direction in Pyrmont, Neumann;

den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Lotterie-Ober-Einnehmer Hausotte zu Berlin, dem Major a. D. Friedrich v. Mayer daselbst, dem Kaufmann und Fabrikbesitzer August Hermann Reimann daselbst, dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Daniel Albert Reimann daselbst, dem Apotheker Schönduwe zu Wittenberge und dem Organisten Zimmer zu Oels;

den königl. Kronen-Orden vierter Klasse: dem Sanitätsrath Dr. Langner zu Landeck im Kreise Habelschwerdt, dem Kreis-Wundarzt Dr. Seebohm zu Pyrmont, dem Kaufmann Hermann Severin daselbst, dem katholischen Pfarrer Blankensteiner zu Friedrichstadt in Schleswig, dem reformirten Prediger Mensinga daselbst, dem Sanitäts-Rath Dr. Haas zu Teplitz und dem fürstlich schwarzburgischen Sanitäts-Rath und Bade-Arzt Dr. Seiche daselbst.

[Hoftrauer.] Der königl. Hof legt heute die Trauer auf drei Wochen für Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an.

Berlin, 19. April. [Se. Majestät der König] empfingen im Beisein des General-Feldmarschalls und des Gouverneurs die Meldungen der Obersten v. Rozynski und v. Seckendorf und der Oberst-Lieutenants v. Knappstaedt, v. Stein und v. Borries, so wie des Majors v. Rieff.

Demnächst hatten die Ehre des Empfangs, um sich zu verabschieden: der k. k. österreichische General der Cavallerie Fürst Schwarzenberg und später der großherzoglich mecklenburgische Ober-Stallmeister von Brandenstein.

Um 12 Uhr fand der Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Geheimen Cabinets-Raths Illaire statt.

Am Sonnabend überreichte der kaiserlich französische Botschafter beiden königlichen Majestäten das von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen übersandte Werk des Lebens Cäsars

[Ihre Majestät die Königin] reist heut Abend nach Baden-Baden. Die Hofdamen Gräfin Brandenburg und Gräfin Lynar haben die Ehre, Ihre Majestät zu begleiten. Die königliche Familie verabschiedete sich bei Allerhöchstderselben.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] hatte zu gestern Früh den Oberst und Commandeur des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, von Treskow, nebst den hier anwesenden Unteroffizieren und Mannschaften gedachten Regiments in Höchstsein Palais befohlen. Hierauf nahm Höchstderselbe die Meldung des commandirenden Generals 1. Armee-Corps, Generals der Infanterie von Bonin, entgegen und begab sich dann zu Pferde nach dem Palais Sr. Maj. des Königs, um der Feier der Grundsteinlegung auf dem Königsplatz beizuwohnen.

[Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin] wohnte mit dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Charlotte königlichen Hoheiten der Feier der Grundsteinlegung ebenfalls bei.

Nach derselben nahmen Ihre königl. Hoheiten an dem Diner bei Ihrer Majestät Theil und erschienen Abends in der Festoper. (St.-A.)

⊙ **Berlin,** 19. April. [Mittheilungen aus der „Prov.-Corresp."] Die heute erschienene „Prov.-Corresp." bespricht zuerst die Kriegsthaten und ihre Erfolge, und heißt es darin:

„Nicht bloß in Preußen hat das Bewußtsein, daß Schleswig-Holstein um seiner selbst und um Deutschlands willen in dauernder enger Verbindung mit unserem Staate verbleiben muß, mehr und mehr das gesammte Volk ohne Unterschied sonstiger Parteimeinungen erfaßt und erfüllt, sondern auch unter den Schleswig-Holsteinern selbst und im übrigen Deutschland lassen sich die gewichtigsten Stimmen täglich entschiedener für die Nothwendigkeit des engsten Anschlusses der Herzogthümer an Preußen vernehmen. Schon jetzt ist diese Bewegung der Geister so einmüthig, so kräftig, daß eine Lösung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit ohne die Erfüllung jenes Verlangens zur Unmöglichkeit geworden ist. Das preußische Volk weiß und vertraut überdies, daß die Regierung unsers Königs, welche die wichtige Aufgabe nicht bloß in der Kriegführung, sondern auch in den Verhandlungen seither mit so hoher Thatkraft und zugleich mit so glücklicher Hand geleitet hat, auch jenem berechtigten und volksthümlichen Verlangen volle Befriedigung zu verschaffen fest entschlossen ist."

Ein zweiter Artikel berichtet über die gestrige Grundsteinlegung, und erwähnt dabei noch einige, von den Zeitungen bisher nicht gebrachten Ansprachen des Königs:

An die Offiziers-Deputationen richtete der König folgende Worte:

„Ich begrüße Sie an Ihrem heutigen Ehrentage, an welchem Sie durch Ihren Heldenmuth und durch Ihre Hingebung den alten Ruhm der Armee erneuerten, durch Ihr Beispiel und durch Ihre Leitung die braven Truppen zum Siege führten, durch welchen Preußen neue Ehre vor Mit- und Nachwelt zu Theil geworden ist. Darum habe ich Sie berufen, um Zeugen eines Aktes zu sein, der in aller Zukunft Ihre Thaten verkünden soll."

An die Ritter des Ordens pour le mérite fügte der König hinzu:

„Sie, die Sie mit dem höchsten militärischen Ehrenzeichen geziert sind, habe ich zunächst an diesen Stein gestellt, der ein Denkmal tragen soll, das Ihren Heldenmuth für ewige Zeiten, so Gott will, verkünden wird u. s. w."

An die deputirten Mannschaften endlich wandte sich der König mit den Worten:

„Ich freue mich, Euch an dem heutigen ehrenvollen Tage wiederzusehen, um Euch nochmals zu danken für Eure Tapferkeit und Ausdauer im letzten Kriege, die Preußens Namen hochgestellt für jetzt und für immer."

Eine Notiz über die großen militärischen Beförderungen besagt, daß sie in den höchsten militärischen Commando's noch nicht bekannt gemacht worden sind. Doch erfahren wir, daß die Ernennung des General v. Manteuffel zum Commandirenden des 4. Armeecorps sehr wahrscheinlich ist, daß er aber diese Stelle erst in einiger Zeit antreten wird. Zu seinem Nachfolger als Chef des Militärcabinets ist wohl der Oberst v. Treskow, bisheriger Chef des Kaiser-Alexander-Regts., bestimmt, denn die Beförderungslisten melden, daß er von dieser Stelle entbunden, und den dienstleistenden Adjutanten des Königs zugefügt worden ist. Die Vorlage in Betreff der Kriegskosten wird dem Landtage noch nicht, wie erwartet war, morgen zugehen, auch nicht in Form eines Blaubuches, sondern als eine Denkschrift, welche über den ganzen Lauf der diplomatischen Verhandlungen Aufschluß geben wird, und heißt es in dieser Beziehung:

„Die Vorlage in Betreff der Kriegskosten, welche dem Landtage etwa im Laufe der nächsten Woche zugehen dürfte, wird außer den finanziellen und technischen Darlegungen von einer Denkschrift über den politischen Verlauf der schleswig-holsteinischen Angelegenheit begleitet sein."

[Die Besetzung im Militär-Cabinet.] Wie bereits telegr. berichtet, schreibt die „Zeidl. Corr.": Aus der Liste der Avancements ersieht man, daß über die Besetzung der höchsten Commandos noch keine definitive Bestimmung getroffen worden ist. Doch werden die betreffenden Beschlüsse nicht mehr lange auf sich warten lassen und die Ergebnisse demnächst an die Oeffentlichkeit gelangen. Unter den Personal-Veränderungen in der Armee dürfte diejenige eine besondere Beachtung verdienen, wonach der bisherige Commandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, v. Treskow, welcher zugleich Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs war, seines Postens als Regiments-Commandeur enthoben und zum dienstthuenden Flügel-Adjutanten befördert worden ist. Man dürfte nicht fehlgreifen, wenn man in diesem Herrn diejenige Persönlichkeit erblickt, welche von Sr. Maj. dem Könige für die so eben vacant werdende Stellung im Militär-Cabinet ausersehen ist. General-Lieutenant v. Manteuffel wird zur Abwickelung der außerordentlich umfangreichen Geschäfte, welche unter seiner Dienstleistung begonnen worden sind, noch einige Zeit in Berlin verweilen, bevor er auf seinen neuen Posten in der Provinz abgeht.

[Die Mitglieder des Staatsministeriums] traten heute Mittag 12 Uhr im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in einer vertraulichen Sitzung zusammen.

[Der Erbprinz von Augustenburg] hat durch Hrn. v. Ahlefeldt eine Anerbietung hierher gelangen lassen, in welcher er sich im Wesentlichen mit dem preußischen Programm einverstanden erklärt. Die „Zeidl. Corr." bemerkt dazu: Dieser Kundgebung kann nur der Werth einer Meinungsäußerung eines politisirenden Privatmannes beigelegt werden, welche für Verhandlungen keine Grundlage bietet.

[Prinz Friedrich Karl] ist heute Nachmittag 3 Uhr auf der hamburger Bahn mit den Generalen, Stabsoffizieren und den Deputationen, welche den Grundsteinlegungen zu Düppel und Alsen beiwohnen werden, per Extrazug über Hamburg, Altona nach Kiel abgereist.

[Die Arbeitseinstellung], welche seitens der hiesigen Schneidergesellen in Aussicht gestellt war, scheint einstweilen einen anderen Verlauf zu nehmen. Die genannten Gesellen haben gestern Nachmittag im Schneider'schen Locale auf dem sogenannten Pfefferberg eine Versammlung abgehalten; indessen ist dieselbe ohne alles Resultat verlaufen, da unter den Gesellen selbst keine Einigung über die den Meistern gegenüberzustellenden Forderungen erzielt werden konnte. Unter diesen Umständen haben denn die Gesellen ihre Arbeit heute ruhig wieder aufgenommen, nur in der Werkstatt von Landsberger soll die Requisition polizeilicher Hilfe nothwendig geworden sein.

= **Berlin,** 19. April. [Polenprozeß.] In der heutigen Sitzung wurden die Plaidoyers fortgesetzt. Der Ober-Staatsanwalt Adlung beantragte gegen den Gutsbesitzer Wladislaus v. Zakrzewski auf Jankowo zwei Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lewald, wendete sich ebenfalls noch einmal gegen die allgemeinen Ausführungen des Ober-Staatsanwalts. Er warf demselben hauptsächlich Inconsequenz hinsichtlich der Ausführungen über die Strafbarkeit der Angeklagten, sowie auch über die Stellung seiner Strafanträge vor, indem er darauf hinwies, daß der Ober-Staatsanwalt gegen das frühere Erkenntniß zuerst die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, dieselbe aber demnächst wieder zurückgezogen habe. Der Ober-Staatsanwalt gab dies als richtig zu, bemerkte jedoch, daß die Zurückziehung der Nichtigkeitsbeschwerde erfolgt sei, weil der einzige Begriff, um den es sich bei der Nichtigkeitsbeschwerde handelte, der Begriff der Unmittelbarkeit, nicht rechtlicher, sondern thatsächlicher Natur sei. Den Vorwurf der Inconsequenz weise er zurück, da eine solche nicht vorhanden sei, wenn die Staatsanwaltschaft sich einem ergangenen Erkenntniß des Gerichtshofes accommodirt. Ueber das Vorhandensein mildernder Umstände sei die Staatsanwaltschaft in dem früheren Prozesse gar nicht gehört. Rechtsanwalt Lewald: Die Differenz zwischen der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung bestehe darin, daß die Vertheidigung stets bemüht gewesen sei, den Prozeß auf die Höhe zu erheben, auf welche er gehöre, nämlich auf die Höhe des großen politischen Prozesses, während die Staatsanwaltschaft aus demselben nur einen gewöhnlichen Criminalprozeß machen wolle. Der Gerichtshof sei der Vertheidigung beigetreten, das sei im Erkenntniß ausgesprochen, und darauf deutete auch die Annahme mildernder Umstände hin.

Gegen den Angekl. Boleslaus v. Bronikowski auf Kuschten, der als Cavallerie-Offizier unter Taczanowski thätig gewesen, beantragte der Ober-Staatsanwalt gleichfalls 2 Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger dieses Angeklagten, Rechts-Anwalt Holthoff, erklärte, daß er den Vorwurf der Inconsequenz nicht noch weiter erörtern wolle, weil er der Ueberzeugung sei, daß der Gerichtshof in diese Inconsequenz nicht verfallen werde. Er wage es nicht, das frühere Erkenntniß zu kritisiren und bespreche auch nicht die Frage wegen Annahme mildernder Umstände, weil er der Achtung, die er dem Gerichtshofe schuldig sei, nicht zu nahe treten wolle. Gegen den Partikulier Thaddeus v. Jaraczewski auf Lowęcice beantragte der Ober-Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus; gegen den Landwirth Wladislaus v. Oppen aus Posen die Freisprechung.

Gegen den Propst Simon Radecki aus Gostyn lautete der Antrag des Staats-Anwalts Mittelstädt auf drei Jahre Zuchthaus. Der Staats-Anwalt bemerkte hierbei, daß er bei Besprechung der Frage über das Vorhandensein mildernder Umstände die Achtung vor dem Gerichtshofe nicht zu verletzen glaube. Der Gerichtshof müsse die Frage gegenwärtig noch einmal in Erwägung ziehen, da die Umstände, aus denen er im ersten Erkenntnisse Milderungsgründe hergeleitet habe, völlig concreter und individueller Natur gewesen seien.

R.-A. Janecki hob hervor, daß der Gerichtshof keine Inconsequenz begehe, wenn er von seinem frühern Erkenntnisse abweiche, da die Vertheidigung in der Lage zu sein hoffe, den Nachweis zu führen, daß das Unternehmen nicht gegen Preußen gerichtet gewesen sei. Er versuchte demnächst nachzuweisen, daß aus den vorliegenden Proclamationen preußenfeindliche Absichten nicht zu folgern seien, und daß Mieroslawski nicht von der National-Regierung zum Dictator ernannt worden sei, diese Macht sich vielmehr höchst wahrscheinlich eigenmächtig selbst angeeignet habe. Auch die Proclamation Mieroslawski's beweise das Gegentheil von der Behauptung der Anklage, denn sie spreche von der Vertreibung der Barbaren, und unter diesen Begriff würden Preußen und Oesterreich sich schwerlich subsummiren lassen. Das Verfahren der Staatsanwaltschaft mache den Eindruck, als handle es sich um einen Compromiß. Die Staatsanwaltschaft erkläre sich bereit, den § 61 des Str.-G.-B. fallen zu lassen, und verlange dafür, daß der Gerichtshof die mildernden Umstände fallen lasse. Ein solcher Compromiß sei unstatthaft, sei die Staatsanwaltschaft der Ansicht, daß der § 61 Platz greife, so müsse sie ihre Anträge danach stellen.

Gegen die Rittergutsbesitzer J. v. Lutomski auf Staw, Sigismund v. Jaraczewski auf Jaroczewo, E. v. Swinarski auf Kroscewo und Graf Victor v. Szoldrski auf Brodowo lautete der Antrag der Staatsanwaltschaft auf je zwei Jahre Zuchthausstrafe; gegen den Gutsbesitzer B. v. Sikorski auf Krostkowo auf Freisprechung.

In Betreff des Angekl. Adolph v. Łączynski, der mit den im vorigen Prozesse angeklagten v. Koczorowski und Turno zum Vorstande des Comite's der Weißen gehört, hielt der St.-A. Mittelstädt diesmal die Anklage aufrecht. Seiner längeren Ausführung ist namentlich zu entnehmen, daß er die Hoffnung dieses Comite's auf eine Intervention des Auslandes als gefährlich und strafbar betrachte. Er wies dabei auf die gegenwärtigen Parlamentsverhandlungen in Frankreich und auf das englische Blaubuch hinsichtlich der Art dieser Intervention hin. Da dieses Comite jedoch ein sofortiges gewaltsames Einschreiten von der Hand gewiesen, so gab er hier die Annahme mildernder Umstände nach, und beantragte zwei Jahre Einschließung gegen den Angeklagten. Der Vertheidiger R.-A. Janecki hob namentlich hervor, daß die Ansicht der St.-Anwaltschaft von der Strafbarkeit dieses Angeklagten früher eine andere gewesen sei. Koczorowski und Turno seien auf Antrag der Staatsanwaltschaft damals der Haft entlassen, und der Angklagte v. Łaczinski mit Zustimmung des Ober-St.-A. auf freiem Fuße geblieben. Nächste Sitzung morgen.

Danzig, 18. April. [Marine.] Die Corvette Nymphe, meldet das „Danz. Dampfboot", traf heute Morgen 2 Uhr unter Commando des Capt.-Lt. Kinderling von Kiel aus auf der Rhede ein, und wird Nachmittags an die königliche Werft legen, wo dieselbe zur Fahrt nach dem Piräeus noch einige Reparaturen erhalten soll. Der Dampf-Aviso Pr. Adler, Commandant Lieutenant z. S. Stenzel, von Bremerhafen kommend, hat heute Vormittag an die königliche Werft gelegt und wird außer Dienst gestellt werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. April. [Ammann †.] Heute starb hier plötzlich der Ministerialrath Karl Ammann in dem kräftigsten Mannesalter. Ammann hatte noch erst kürzlich durch die Bearbeitung der badischen Strafprozeßordnung auf dem Gebiete seiner Fachwissenschaft gewirkt und ist auch in weiteren Kreisen als badischer Commissar bei den Vorarbeiten für das Handelsgesetzbuch bekannt. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 19. April. [Keine Armeereduction.] Der „Botsch." meldet officiös: „Wie wir vernehmen, gestatten die obwaltenden Verhältnisse nicht, die für die kaiserliche Armee in Italien beschlossene Reduction des Infanterie-Standes in der Ausdehnung, wie es bestimmt war, schon jetzt durchzuführen. Um daher den über die in Aussicht genommenen Ersparnisse sich ergebenden Aufwand auszugleichen, soll das Uebungslager bei Bruck für dieses Jahr gänzlich unterbleiben."

Pesth, 18. April. [Deak] veröffentlicht Namens seiner Partei ein Zukunftsprogramm. Die Partei will die verfassungsmäßige Selbstständigkeit des Landes nicht aufgeben, erklärt sich jedoch alle Zeit gern bereit, auf gesetzmäßigem Wege die Landesgesetze Ungarns mit den Garantien eines festen Bestandes der österreichischen Monarchie in Einklang zu bringen. (B. B.-Z.)

Frankreich.

Paris, 17. April. [Die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Legislativen.] Der Kaiser empfing gestern um 2 Uhr Nachmittags in den Tuilerien die Adresse-Deputation des gesetzgebenden Körpers. Zu den zwanzig Mitgliedern derselben hatten sich noch mehr denn sechzig Abgeordnete aus freiem Antriebe gesellt. Nachdem Vice-Präsident Schneider die Adresse, wie sie am 15. vom gesetzgebenden Körper angenommen worden, vorgelesen, ertheilte der Kaiser folgende (von uns bereits telegr. kurz mitgetheilte) Antwort:

Herr Präsident! Indem ich die Adresse entgegennehme, ist mein erster Gedanke ein Dank an den gesetzgebenden Körper für seine Mitwirkung, und ein Glückwunsch für mich, daß ich mein Verfahren wie meine Absichten in so loyaler Weise von den Abgeordneten des Landes verstanden und mit Nachdruck unterstützt sehe. Sie vertheidigen alljährlich mit Festigkeit unsere Grundgesetze, welche ein gerechtes Gleichgewicht zwischen den Staatsgewalten aufrecht erhalten. Das Land weiß es Ihnen Dank. Unter dem gegenwärtigen Regiment entfaltet sich sein Leben; es sieht seine administrativen Schranken fallen, den Fortschritt auf sicherer Bahn, die Sicherheit verbürgt. An der Wahlbewegung, wie an dem Schalle der Tribüne und der Presse, fühlt es wohl, daß es frei ist. Indeß weit entfernt, den Baum, der gute Früchte bringt, fällen zu wollen, fürchten die Massen, welche arbeiten, die Klassen, welche besitzen, sowie diejenigen, welche denken und lesen, mehr noch die Mißbräuche der Freiheit, als die Mißbräuche der Gewalt. Fahren Sie daher mit Ruhe in Ihren Arbeiten fort. Nachdem Sie die hohen Sphären der Theorie durchmessen, beschäftigen Sie sich praktisch mit den Gesetzen, die Ihnen vorgelegt wurden. Dieselben haben die moralische und materielle Hebung des Individuums durch Erziehung und Arbeit, wie die der Gemeinde und des Departements durch die Erweiterung ihrer Machtvollkommenheiten im Auge. Ohne unaufhörlich Alles verändern zu wollen, wollen wir uns vielmehr nur damit begnügen, jeden Tag einen neuen Stein zu dem Gebäude hinzutragen. Die Grundlage ist breit, es kann nicht zu hoch sich erheben.

Belgien.

Brüssel, 17. April. [Das Duell des Kriegsministers. — Der König.] Wie ich vernehme, wird unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer am 25. April eine Interpellation an die Regierung über das Duell zwischen dem Kriegsminister Chazal und dem antwerpener Abgeordneten Delaet, und die dadurch angeregte Rechtsfrage erfolgen. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß man die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Herrn Delaet und seiner beiden Secundanten bei der Kammer einholen, und daß die Kammer diese Ermächtigung ertheilen werde; was aber die Belangung des Herrn Chazal angeht, so ist die Sache schwieriger, indem das zuständige Gericht noch zu ermitteln bleibt. Nach Art. 90 der Verfassung nämlich soll das Gesetz die Jurisdiction bestimmen, vor welche die Minister für etwaige außerordentliche Vergehungen gehören, und dieses Gesetz ist seit 1831 noch nicht geschrieben worden. Die gerichtliche Procedur gegen ein Mitglied der Regierung ist also noch festzustellen. Daß der ganze Vorgang dem Ministerium schwere Sorgen macht, wie er alle Freunde des parlamentarischen Regiments tief betrübt, braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden. Der König, mit welchem Herr Tesch wegen der Duellgeschichte sich bereits ins Vernehmen gesetzt haben soll, wird am Mittwoch oder Donnerstag aus Windsor zurückerwartet. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 17. April. [Der Prozeß gegen Pelizzoni] ist vorgestern Abend nach dreitägigen Verhandlungen zu Ende gegangen. Nach einer Berathung von ungefähr 10 Minuten kehrten die Geschworenen in den gedrängt vollen Gerichtssaal zurück, und kaum hatte der Obmann mit fester Stimme das Nichtschuldig ausgesprochen, als die Zuschauer auf den Gallerien einen Schrei des Enthusiasmus ausstießen und Hüte und Tücher schwenkten. Einige Minuten lang bemühten sich die Gerichtsdiener vergebens, den Tumult zu stillen. Auch der vorsitzende Richter vermochte sich kaum Gehör zu verschaffen. Der Marquis d'Azeglio, der zugegen war, theilte die allgemeine Freude, drückte sie aber natürlich gemessener aus. Als die Beifallsrufe drinnen endlich verhallt waren, antwortete ihnen ein noch lauteres Echo aus dem Hofe und von der Straße. — Es wurde darauf eine neue Anklage gegen Pelizzoni wegen angeb-

licher böswilliger Verwundung eines gewissen Charles Bannister verlesen; allein da der Advocat für die Krone es abgelehnt hatte, Beweise für diese Anklage vorzulegen, sprach die Jury abermals ein Nichtschuldig aus, worauf die Beifallsbezeigungen sich wiederholten. Während dieser Scene verneigte sich der Angeklagte mehrmals mit lebhaftem Ausdruck der Dankbarkeit vor den Geschworenen, bis er entfernt und in's Gefängniß zurückgeführt wurde. Er befindet sich auch heute noch in Newgate, da das früher über ihn gefällte Todesurtheil so lange zu Recht besteht, bis er einen „freien Pardon" von der Königin erhalten hat — ein Act, der nun nicht lange mehr ausbleiben kann. Mr. Negretti, dem das Verdienst gebührt, einen Justizmord verhindert zu haben, erhielt, als er das Gebäude verließ, eine Art Ovation von seinen Landsleuten und dem Publikum. „Daily News", „Star" und „Telegraph" äußern sich in sehr strengen Artikeln über das von der Polizei in Sachen Pelizzoni's beobachtete Verfahren.

Amerika.

Newyork, 5. April. [Ueber den Fall Richmonds] ist der „Köln. Ztg." ein längerer Bericht unter heutigem Datum von hier zugegangen, dem wir folgendes entnehmen: „Richmond ist unser!" so erscholl am 3. d. M. der Jubelruf durchs ganze Land vom atlantischen bis zum stillen Meere. Die Bundesflagge weht wieder stolz über dem Capitol der ehemaligen Hauptstadt der ehemaligen Rebellion; die Hand des ehemaligen Sclaven, des jetzigen schwarzen Unions-Soldaten, der unter dem deutschen General Weitzel in der Frühe des 3. in die Stadt eingedrungen war, hatte sie dort aufgepflanzt. Die Republik hat triumphirt über die schlechteste, verkommenste Form des Feudalismus, der Krieg ist entschieden und geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Der ganze Norden ist noch wie betäubt vor Ueberraschung und Freude. Die Gerichte und Schulen wurden bei der Ankunft der Siegesbotschaft geschlossen, die öffentlichen Behörden, Versicherungs-Compagnien und Banken machten Feierabend, die Glocken läuteten und die Siegesschüsse dröhnten an allen Enden der Stadt, kurz, Newyork hatte sein Festkleid angezogen. Ich hatte schon angefangen, Ihnen die Einzelheiten über die Kämpfe zu berichten, die seit dem 29. März um den Besitz der Südseiten-Eisenbahn und damit direct um den Besitz von Petersburg und Richmond geführt wurden. Es ist jetzt aber überflüssig, die ausführliche Beschreibung der Grant'schen Operationen abzuschicken, nachdem das Object derselben so glänzend erreicht ist. Erlauben Sie mir darum auch nur ein paar Worte zum besseren Verständniß der letzten Bewegungen. Grant begann sie am 29. März damit, daß er von seinem Hauptquartier, südlich von Petersburg, aus in südwestlicher Richtung auf die Südseiten-Eisenbahn vordrang. Lee stürzte sich erst um 10 Uhr Nachts desselben Tages mit ungestümer Gewalt auf das Bundesheer, um es zu durchbrechen; allein er mußte mit bedeutendem Verluste wieder abziehen. Am 30., Donnerstags, zwang der heftige Regen beide streitende Theile zur Einstellung der Feindseligkeiten. Am Freitag, 31. März, wurde Grant zwar aus seiner Position an der Boydtown-Straße, welche mit der Südseiten-Eisenbahn parallel läuft, zurückgedrängt; indessen gelang es ihm am Nachmittage, den Feind zu werfen und dessen Stellung einzunehmen. Zur selben Zeit war Sheridan mit seiner Cavallerie mehr nach Westen an die Eisenbahn vorgedrungen und gab sich den Anschein, als wolle er an den Knotenpunkt weiter westlich in Burkesville marschiren. Diese List gelang. Lee schickte Verstärkungen an die scheinbar bedrohten Punkte und entblößte auf diese Weise seine Werke in und bei Petersburg. Grant wandte sich jetzt mit seiner ganzen Macht dahin und zwang Lee am Sonntag, den 2. April, zum Entscheidungskampfe. Nachdem dieser lange hin und her geschwankt hatte, entschied er sich endlich zu Gunsten des Bundesheeres. Die Conföderirten, die an den ersten drei Tagen todesmuthig gekämpft hatten, schienen endlich der Metzelei überdrüssig zu werden, ein Fort wurde ihnen nach dem andern genommen, und in der Nacht vom 2. zum 3. zogen sie sich in aller Stille zurück. Beim Tagesanbruch des 3. rückten die ersten Bundestruppen in Petersburg ein. Richmond war zu gleicher Zeit von Lee geräumt, und Weitzel nahm gegen 8½ Uhr von der Stadt Besitz, deren Bewohner ihn jubelnd und festlich empfingen. Er fand dort noch 28 Locomotiven, 150 Eisenbahnwagen und ziemlich bedeutende Pulvervorräthe. Lee war in aller Eile geflohen, die Straßen waren mit Waffen wie besäet, und bis jetzt sind an 20,000 Gefangene in die Hände der Sieger gefallen. Wohin sich Lee gewandt hat und ob er noch eine organisirte Armee besitzt, ist noch nicht klar, überhaupt lauten die telegraphischen Depeschen noch ziemlich verworren; indessen steht so viel fest, daß Grant den Appomatox entlang und Sheridan in der Richtung von Burkesville den Süd-General verfolgt, und es ist immerhin möglich, daß der eine von ihnen Lee noch einholt. Ohne mich hier auf weitere Speculationen einlassen zu wollen, bemerke ich, daß Thomas sich Lynchburg von Knoxville aus nähern soll. Sherman hat telegraphirt, daß er sich getraue, Johnston zu packen und von einer Vereinigung mit Lee abzuhalten; ich glaube, daß dessen Armee demoralisirt ist und keinen feindlichen Zusammenstoß mehr aushalten kann. Es ist jedenfalls charakteristisch für Grant, daß er, statt Siegesfeste zu feiern, sich uud den Seinigen keine Ruhe gönnt und vier Tage nach gewonnener Schlacht den fliehenden Feind verfolgt. Lincoln war bei dem Aufbruche Grant's in City Point, nach der einen Version, um mit den Generalen, darunter auch dem von Goldsboro gekommenen Sherman, die eben gewonnene Schlacht zu berathen, nach einer anderen, um neue Disteln auf dem Friedensfelde zu pflücken. Angesichts der jüngsten Ereignisse ist es nicht mehr der Mühe werth, auf die in der letzten Woche mit erneuerter Kraft wieder aufgetauchten Friedensgerüchte zurückzukommen; indessen scheint so viel ausgemacht, daß die Friedensunterhandlungen einmal wieder auf dem Tapet waren. Lincoln also folgte Grant und ließ es sich nicht nehmen, dessen Fortschritte selbst nach Washington zu telegraphiren, und zog dann mit den siegreichen Truppen in Petersburg und in Richmond ein. Aus letzterer Stadt hat er seiner Frau eine Botschaft, datirt Jefferson Davis' Haus, zugesandt; einige fremde Gesandten sollen sich in seinem Gefolge befunden haben. Die Aufgabe, deren Lösung jetzt noch zu vollenden steht, die Reconstruction des Bundes ist, seit das Schwert seine Schuldigkeit gethan hat, noch schwieriger, als der Sieg im Felde. Mögen vor Allem die Diplomaten und diplomatischen Dilettanten nicht verderben, was die Soldaten gut gemacht haben!

[Rede Seward's.] Unter den charakteristischen Reden, welche bei der Gelegenheit gehalten wurden, wollen wir nur die des von Haus aus jovialen Staats-Secretär Seward erwähnen. Sie lautete nach dem Bericht der associirten Presse folgendermaßen:

„Ich danke meinen Mitbürgern für die Ehre, welche sie mir erwiesen, indem sie hierher kamen, um mir zum Falle von Richmond Glück zu wünschen. (Hurrahs.) Ich stehe eben im Begriffe, meine Depeschen für's Ausland zu schreiben. Was soll ich dem Kaiser von China sagen? Ich werde ihm in Ihrem Namen danken, weil er niemals einer Piraten-Flagge erlaubte, in die Häfen seines Reiches einzulaufen. (Applaus.) Was soll ich dem Sultan der Türkei sagen? Ich werde ihm danken, daß er immer Rebellen ausgeliefert hat, welche sich unter seine Jurisdiction flüchteten. (Hurrahs. „Ganz recht.") Was soll ich dem Kaiser der Franzosen sagen? (Eine Stimme: „Er soll sich aus Mexico fortpacken!") Ich werde ihm sagen, daß er morgen nach Richmond gehen und seinen Tabak holen kann, der dort so lange blokirt war, vorausgesetzt, daß die Rebellen ihn nicht aufgeraucht haben. (Gelächter und Hurrahs.) Lord John Russell werde ich sagen, daß die britischen Kaufleute finden werden, daß die unter Verträgen mit den Vereinigten Staaten aus unseren Häfen exportirte Baumwolle viel billiger sei, als durchs Blokade-Brechen erlangte Baumwolle. Was den Grafen Russell selbst betrifft, so brauche ich ihm nicht zu sagen, daß dies ein Krieg für Freiheit, nationale Unabhängigkeit und Menschenrechte, und nicht ein Eroberungs-Krieg ist, und daß, wenn Großbritannien nur gerecht gegen die Vereinigten Staaten sein will, Canada von uns unbehelligt gelassen werden soll, so lange dieses die Autorität der edlen Königin freiwilliger Einverleibung in die Vereinigten Staaten vorzieht. (Hurrahs und andere Beifalls-Bezeigungen.) Was soll ich dem König von Preußen sagen? Ich will ihm sagen, daß die Deutschen der Fahne der Union treu waren, wie sein ausgezeichneter Gesandter, Baron Gerolt, während seines langen Aufenthaltes in diesem Lande in seiner Freundschaft für die Vereinigten Staaten beständig war. (Hurrahs.) Dem Kaiser von Oesterreich werde ich sagen, daß er sich als ein sehr weiser Mann gezeigt, indem er uns von Anfang an versichert, daß er nirgends Sympathie mit Rebellion habe." (Hurrahs.)

Nach einigen gutmüthigen, große Heiterkeit erweckenden Scherzen auf seine eigenen Kosten, betreffend seine beim Ausbruch des Krieges gemachte Prophezeiung, daß derselbe in 90 Tagen zu Ende sein werde, schloß der Minister:

„Schließlich will ich, mit Genehmigung des amerikanischen Volkes, sagen, daß unser Motto im Frieden sein soll, was unser Text im Kriege war. Jede Nation hat das Recht, ihre eigenen häuslichen Angelegenheiten nach ihrem Belieben zu regeln und alle sind verpflichtet, sich so zu benehmen, daß der Frieden auf der ganzen Erde und die Freundschaft unter der ganzen Menschheit dadurch gefördert wird."

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. April. General Graf Coronini ist des Postens als commandirender General in Ungarn auf sein Ansuchen enthoben und pensionirt. Der General der Cavallerie, Fürst Friedrich Liechtenstein ist sein Nachfolger. Feldmarschall-Lieutenant Steininger ist zum commandirenden General im Banate ernannt. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 20. April. Die heutigen Blätter melden: Der Arzt des Kaisers, Zdeckauer (?), kam Dinstag Abend in Nizza an, constatirte den Charakter der Krankheit als Rückenmarkentzündung und Gehirnentzündung. Die Entzündungssymptome sind vermindert, Fieber und Kräfteverminderung beharren. Mittwoch Früh nahm nach schlafloser Nacht das Fieber zu, dagegen fand eine Abnahme der Gehirndrucksymptome statt, die Gliederbewegung war frei. Befürchtung existirt. (Wolff's T.-B.)

New-York, 8. April, Abends. Die Conföderirten sind von Danville Road nach Lynchburg gedrängt. — Cours auf London 161, Goldagio 48⅝, Baumwolle 35, Bonds 107. (Wolff's T. B.)

⊙ **Grünberg,** 18. April.*) [Toller Hund. Musterwebeschule.] Gestern erschien aus Drentkau, einem Dorfe bei Grünberg, ein der Tollwuth dringend verdächtiger Hund, der bereits mehrere andere Hunde und auch einen Knaben gebissen haben soll. Er wurde von einem Mitbürger erschossen und so die unmittelbare Gefahr abgewendet. — Heute Vormittag wurde in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten, vor einer zahlreichen Versammlung hiesiger Tuchfabrikanten, durch das Curatorium der neu gegründeten „**Grünberger Musterwebe- und Fabrikantenschule**" die Prüfung der Schüler des ersten Cursus vollzogen. In der That überstiegen die Leistungen der jungen Anstalt, unter der Leitung des bewährten technischen Directors, Herrn Nassade, bei weitem die kühnsten Erwartungen der Gründer des Unternehmens. Die „Grünberger Musterwebeschule", genau nach den bewährten Prinzipien der gleichnamigen Anstalt zu Mühlheim a. d. Ruhr vom hiesigen Gewerbe-Garten-Verein ins Leben gerufen, ist bis jetzt für die östlichen Provinzen des preußischen Staates die einzige, welche jenem berühmten Unternehmen an die Seite zu setzen ist. Aus kleinen Anfängen sich allmählich entwickelnd, steht sie jetzt im Begriff, bei weitem größere Dimensionen anzunehmen und so einem Bedürfniß abzuhelfen, das sich seit längerer Zeit schon in allen Städten unserer Umgegend, in denen Tuchmanufactur betrieben wurde, dringend fühlbar gemacht. Die Lein- und Baumwollen-, hauptsächlich aber die Wollenweberei werden nach allen Richtungen hin, theoretisch wie praktisch, von tüchtigen Fachmännern gelehrt, und die Prüfungsarbeiten der Schüler des ersten Cursus, der kaum ein halbes Jahr in Anspruch genommen, bewiesen vollständig, daß dieselben Alles erlernt, was der Werkführer oder technische Leiter einer Fabrik gemusterter Tuchwaaren zu wissen nöthig hat. Wie es scheint, wird von den Nachbarstädten der Anstalt bereits die größte Aufmerksamkeit gewidmet, und so dürfte vielleicht in kurzer Zeit Grünberg's Musterwebeschule für die östlichen Provinzen Preußens eine Art Universität des jungen Fabrikantenstandes abgeben, deren Besuch bei den überaus wohlfeilen sonstigen Verhältnissen hiesiger Stadt auch für Minderbemittelte leicht zu erschwingen wäre.

*) Ja. D. Red.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 19. April 10 U. Ab.	334,75	+8,6	SO. 1.	Trübe.
20. April 6 U. Mrg.	335,54	+5,4	O. 1.	Heiter.

Breslau, 20. April. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. 2 Z. U.-P. 6 F. 9 Z.

Stettin, 19. April. [Die heutige General-Versammlung der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft] hat den zwischen der Verwaltung und der Staatsregierung abgeschlossenen Vertrag wegen Fortsetzung der Hinterpomm. Bahn von Köslin nach Stolp schließlich mit 436 gegen 44 Stimmen unverändert angenommen und das Amendement zum § 9, wonach die Zinsgarantie der Gesellschaft nur so lange währen soll, als nicht eine Concurrenzbahn Küstrin-Stargard concessionirt wird, mit 405 gegen 93 Stimmen abgelehnt, nachdem der Regierungs-Commissar Geheime Rath Heise die bestimmte Erklärung abgegeben hatte, die Regierung erachte die Annahme des Amendements einer Ablehnung des ganzen Vertrages gleich. (B. B.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. April, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 50, hob sich auf 67, 60, fiel bei starker Bewegung auf 67, 45 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 65. Ital. 5proz. Rente 65, 60. 3proz. Spanier 42⅝. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 445. Credit-Mobilier-Aktien —, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 543, 75.

London, 19. April, Nachm. 4 Uhr. Consols 91. 1proz. Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 26⅝. 5proz. Russen 90½. Neue Russen 91½. Silber 60⅝. Türk. Consols 53⅞. 6proz. Ver St.-Anl. pr. 1862 64.

Triest, 19. April, Vorm. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandpost ist aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wien, 19. April, Nachm. 2 Uhr. Die Börse schloß fester. Schluß-Course: 5proz. Metall. 72, 15. 1854er Loose 88, 25. Bank-Aktien 798. Nordbahn 180, 30. Nat.-Anl. 76, 30. Creditaktien 185, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 190 70. Galizier 212 —. London 108, 90. Hamburg 81, 40. Paris 43, 30. Böhm. Westbahn 167, —. Credit-Loose 125, 25. 1860er Loose 94, —. Lomb. Eisenbahn 237, —. Neues Lotterie-Anl. —.

Frankfurt a. M., 19. April, Nachm. 2½ Uhr. Die Medioregulirung ist schwierig, weil Geld knapp, österr. Effekten flau, Amerikaner sehr bewegt, fest. Schluß-Course: Wiener Wechsel 108½. Finnl. Anl. 86. Neue 4½proz. Finnl. Pfandbriefe 84¼. 6proz. Ver. St.-Anl. pr. 1882 68⅝. Oesterr. Bank-Anth. 863. Oesterr. Credit-Aktien 200. Darmst. Bank-Aktien 229. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 122. Böhmische Westbahn 77¼. Rhein-Nahebahn —. Ludwigsh.-Berbach 149⅝. Hess. Ludwigsbahn 136. Darmst. Zettel-Bank 256. 1854er Loose 78¼. 1860er Loose 86¼. 1864er Loose —. Oesterr. Nat.-Anl. 68¾. 5proz. Metall. 65⅛. 4½proz. Metall. 58⅜.

Frankfurt a. M., 19. April, Abends. Im heutigen Privatverkehr in der Effekten-Societät wurden Amerikaner in Folge günstiger amsterdamer Notirungen zu 69⅛, 70 und 69⅞ gehandelt. Credit-Aktien 200½, 1860er Loose 87¼. Das Geschäft war sehr belebt.

Hamburg, 19. April, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ruhig, nur Amerikanern lebhaft; sie eröffneten matter, schlossen aber fest. Geld reichlich. — Wetter schön, doch windig. Schluß-Course: National-Anl. 70. Oesterr. Credit-Aktien 84¼. Vereinsbank 106¼. Norddeutsche Bank 116⅝. Rheinische 113⅞. Nordbahn 78⅛. Finnländ. Anl. 84. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1862 62¾. Diskonto 1¾ %.

Hamburg, 19. April. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, auch Termine April-Mai 5400 Pfd. netto 91 Bancothaler Br., 91 Gd., pr. Sept.-Okt. 99½ Br., 99 Gd. Roggen still, Termine unverändert. April-Mai 5100 Pfd. brutto 75½ Br., 75 Gd., pr. Sept.-Okt. 67 Br., 66½ Gd. Oel anfangs begehrt, dann ruhig. Mai 26⅝—26½, Okt 26⅛—26⅜. Kaffee 7750 Sack Santos schwimmend, 4000 Sack div. loco umgesetzt. Ein Telegramm aus Amsterdam meldet, daß in der begonnenen Kaffee-Auktion theils die Taxe, theils ½ darüber bezahlt worden sei. Zink halten Inhaber 2 Schill. höher.

Liverpool, 19. April, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Die Nachrichten aus Amerika blieben ohne Einfluß. Amerikanische 13, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7¼, Bengal 6, Oomra 9¼, Pernam 13, fair Scinde 4¾.

London, 19. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Das Geschäft in Weizen war beschränkt; Hafer gefragt. — Schönes Wetter.

Berliner Börse vom 19. April 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl....	4½	102¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	106½ bz.
dito 1850, 52	4	99 bz.
dito 1853	4	99 bz.
dito 1854	4½	102⅜ bz.
dito 1855	4½	102⅜ bz.
dito 1856	4½	102⅜ bz.
dito 1857	4½	102⅜ bz.
dito 1858	4½	102⅜ bz.
dito 1864	4½	102⅜ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¼ B.
Berliner Stadt-Obl...	4½	102½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87½ bz.
Pommersche......	3½	87⅛ bz.
Posensche.........	4	— — —
dito............	3½	— — —
dito neue.......	4	96⅛ bz.
Schlesische.......	3½	91½ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz.
Pommersche......	4	98½ bz.
Posensche.......	4	97¼ B.
Preussische......	4	98⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99 G.
Sächsische......	4	99¼ bz.
Schlesische......	4	99⅛ G.

Louisd'or 111 bz. | Oest.Bkn. 93½ bz.
Goldkronen 9. 9½ G. | Poln.Bkn. — —

Ausländische Fonds

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	67¼ bz.
dito Nat.-Anl....	5	71 bz.
dito Lott.-A v. 60	5	87 bz.
dito dito 64	—	55¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82½ bz. u. G
dito Eisenb.-L..	—	78 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	64⅞ bz.
Russ Engl. Anl. 1862	5	90 bz. u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	92¼ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74 B.
Poln-Pfandbr III Em.	4	75¼ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	90 G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
Kurhess 40 Thlr. Obl.	—	56¾ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30¾ B.
Amerikan. St.-Anl....	6	68à67½69¼ bz
Schwed. 10Th Loose	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische.....	4½	101½ B
dito II.	4½	101 B.
dito IV.	4½	100¾ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83⅞ B.
Cöln-Minden.........	4½	102¾ G.
dito II.	5	103½ bz
dito	4	94½ G.
dito III.	4	93½ G
dito	4½	101½ B.
dito IV.	4	92½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
dito III. Em....	4½	97¼ B.
Galiz. Ludwigsb	5	88 G.
Niederschl.-Märk. ..	4	97 bz.
dito conv.	4	97 bz.
dito III.	4	96 bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C...........	5	103 G.
Oberschles. A.......	4	96 G.
dito B.......	3½	85½ B.
dito C.......	4	95⅝ bz.
dito D.......	4	95⅝ bz.
dito E.......	3½	84 bz.
dito F.......	4½	101½ G.
Oest.-Franz..........	3	263½ à 263 z.G.
Oest. südl. St.-B......	3	252 bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	102¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar ..	4½	100⅞ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld..	3½	4 7/30	3½	101¼ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	43 bz.
Amsterd.-Rottd. .	6¼	6 19/20	4	119¾ bz.
Berg.-Märkische.	6½	7½	4	138¼ bz.
Berlin-Anhalt. . .	9¾	11 5/6	4	192¼ bz.
Berlin-Görlitz. .	—	—	4	87 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	99½ bz.
Berlin-Hamburg	7¼	10	4	144 B.
Berl.-Potsd.-Mg. .	14	16	4	221½ bz.
Berlin-Stettin . .	8⅛	—	4	135 bz. (i. D)
Böhm.-Westb. . .	—	—	5	77½ bz.
Breslau-Freib. . .	7½	8⅔	4	143¾ B.
Cöln-Minden. . . .	19 11/12	—	3½	210½ B.
Cosel-Oderberg..	1½	—	4	61¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89½ B.
dito dito	—	—	5	94 B.
Galiz. Ludwigsb.	6	—	5	99 bz. u. G.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9⅕	4	147 bz.
Magd.-Halberst. .	22⅔	—	4	235½ G.
Magdb.-Leipzig. .	17	—	4	265½ G.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	131½ bz.
Mecklenburger. .	2½	3½	4	81½ bz.
Neisse-Brieger . .	4⅓	4⅓	4	88¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ bz
Niederschl. Zwgb	2⅔	—	4	84½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3 7/19	—	4	79 à ½ bz. u B.
Oberschles. A . . .	10½	10	3½	172 bz.
dito B. . . .	10½	10	3½	150¾ bz.
dito C. . . .	10½	10	3½	172 bz.
Oestr.-Fr. St.-B. .	5	—	5	118 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	145½ à 146 bz.
Oppeln-Tarn	2½	3¼	4	81 bz.
Rheinische	6	—	4	114⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	117 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	31⅛ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb . .	5	6⅔	3½	103¾ G.
Stargard-Posen. .	4⅚	—	3½	98¾ G.
Thüringer	7⅗	—	4	133¾ bz
Warschau-Wien	—	—	5	71 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1863	1864	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V. .	6	7 1/10	4	130½ B.
Braunschw. B. . .	—	—	4	85 G.
Bremer Bank. . .	5⅘	7 3/10	4	112½ bz. u G.
Danziger Bank. .	6	7½	4	114½ G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	102¼ B.
Geraer Bank. . . .	7	8	4	106¼ etw. bz.
Gothaer „	6½	7	4	100½ bz.
Hannoversche B.	5⅕	5⅔	4	99⅛ bz.
Hamb. Nordd. B.	6⅔	7⅝	4	116½ B.
„ Vereins-B.	6 13/32	7 21/32	4	106 G.
Königsberger B.	5⅘	6¾	4	110½ G.
Luxemburger B.	9	4	4	84¾ bz.
Magdeburger B.	4½	5 9/10	4	102¼ G.
Posener Bank. . .	5 8/15	7	4	102 B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4½	145⅝ bz.
Thüringer Bank.	4	4	4	76½ etw. bz.
Weimar „	5⅓	7	4	106¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	112 B.
Coburg. Credb. A.	7	8	4	101 B.
Darmstädter „	5⅓	6	4	92 i. P. bz.
Dessauer „	—	—	—	3½ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant. .	6½	—	4	103½ bz.
Genfer Credb. A.	1	—	4	41⅞ bz.
Leipziger „	4	—	4	85¾ etw. bz. ex. C.
Meininger „	7	7¼	4	101½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2½	—	4	41⅞ bz.
Oesterr. Credb. A.	6	—	5	86 bz
Schl. Bank-Ver. .	6	6½	4	110 etw. bz.
Minerva..........	—	—	5	35½ bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8	8½	5	118¼ bz.
Schles. Feuerv...	—	8	4	— —

Berlin, 19. April. Weizen loco 45—60 Thl. nach Qualität. — Roggen loco 82—83pfd. 35¾—36 Thl. ab Bahn bez., 84—85pfd. exquisit 36½ Thl. dito, 1 Ladung 83pfd. pari gegen Mai-Juni getauscht, schwimm. 1 Ladung 81—82pfd. 35⅞ Thl. bez., April und Frühjahr 35½—36 35¾ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35¾—36 -35¾ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 37—36⅞ Thl. bez. und Gld., 37 Thl. Br., Juli-Aug. 37 Thl. bez., Aug.-Sept. 38⅛ Thl. bez., Sept.-Oktbr. 39 Thl. bez. — Gerste, große und kleine 28—35 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25½ Thl., poln. 25—½ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 23½—⅞ Thl. bez., Mai-Juni 23⅜—¾ Thl. bez., Juni-Juli 24¼ Thl. bez., Juli-Aug. 24 5/12—½ Thl. bez., Sept.-Okt. 24½ Thl. Br., Okt.-Nov. 24¼ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 47—53 Thl., Futterwaare 43—47 Thl. — Rüböl loco 12⅝ Thl. Br., April und April-Mai 12⅓—13/24—¼ Thl. bez., Mai-Juni 12 5/12—⅓—7/12 Thl. bez., Juni-Juli 12 13/24—¾ Thl. bez., Sept.-Okt. 12¾—13—12 23/24 Thl. bez. — Leinöl loco 12½ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅛ Thl. bez., April und April-Mai 13⅓—5/12—⅓ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Mai-Juni 13⅜—11/24—⅜ Thl. bez. und Br., ⅓ Thl. Gld., Juni-Juli 13 11/12—14—13 11/12 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 14 7/24—⅓—¼ Thl. bez., Aug.-Sept. 14½—7/12 Thl. bez. und Br.

Weizen fast ohne Handel. Roggen auf Termine bewegte sich trotz heutiger starker Liste bis zur Mitte der Börsenzeit bei fester Haltung in steigender Richtung, dennoch ist nur von beschränktem Verkehr zu berichten. Mittlerweile brachte der Telegraph von Stettin flauere Nachrichten, besonders dortige umfangreiche Anmeldungen, so daß die Stimmung etwas matter wurde; dadurch blieb denn eine Anregung des Geschäfts, eben durch die etwas billiger gestellten Course, nicht aus und man betheiligte sich lebhafter, so daß beinahe erste Preise wieder erreicht werden konnten.

Breslau, 20. April. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 6 Grad Wärme. Der heutige Markt verlief bei schwachen Angeboten für Getreide gut preishaltend.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 61—66 Sgr., wenig erbrochene 52—56 Sgr., erwachsene 48 bis 50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 58 60 Sgr., wenig erbrochene 50—54 Sgr., erwachsene 42 bis 45 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte 43 Sgr. bezahlt. — Gerste fest, pr. 74 Pfd. weiße 37—39 Sgr., helle 34—35 Sgr., gelbe 32—33 Sgr. Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken schwacher Umsatz, 62—70 Sgr. — Oelsaaten sehr fest. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein schwach zugeführt. — Rapskuchen beachtet, 50—53 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	58 60—66
„ „ neuer	60—67	Wicken	62—64—70
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Lupinen	45—60—75
„ „ neuer	57—60	Bohnen	70 78—88
Erwachsener Weizen	42—46—52		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40 41—43	Schlag-Leinsaat	160—180—195
Gerste, neue	32 34—39	Winter-Raps	190 218—234
Hafer, neuer	23—25—27	Winter-Rübsen	180 200 215

Kleesaat wenig angeboten, rothe lebhaft gefragt, ordinäre 15—18½ Thlr., mittle 19½—21½ Thlr., feine 23½—26 Thlr., hochfeine 27—27½ Thlr., weiße behauptet, ordinäre 13—14½ Thlr., mittle 15½—17½ Thlr., feine 8½—20½ Thlr., hochfeine 21½ Thlr. und darüber pr. Centner.

Thymothee schwacher Umsatz, 12—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12¼ Thlr., April 12¼ Thlr., pr. Herbst 12⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12¾ Thlr., Frühjahr 12¾ Thlr., August-September 14 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.